Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 1

Rubrik: Altjahrplatte vom Dienst am Kunden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

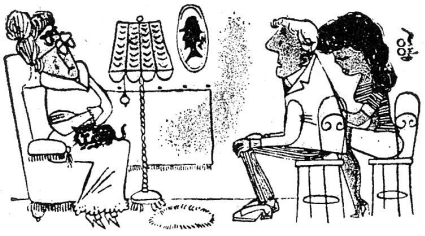
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altjahrplatte vom Dienst am Kunden

Zu den Vorsätzen, welche die kommunistischen Staaten in Osteuropa für das neue Jahr gefasst haben, gehört die bessere Berücksichtigung der Bevölkerungsbedürfnisse. Diesmal braucht es nicht einmal unbedingt ein blosses Lippenbekenntnis zu sein, denn Entspannungspolitik, vermehrte Westkontakte und Vergleichsmöglichkeiten haben ein Verlangen nach Lebensstandard geweckt, das bis zu einem gewissen Ausmass berücksichtigt werden muss. Ehrlich wirkt auch der neueste Verzicht auf allzu utopische Versprechungen, die noch vor zwei Jahren anlässlich des 22. Parteitages ihre



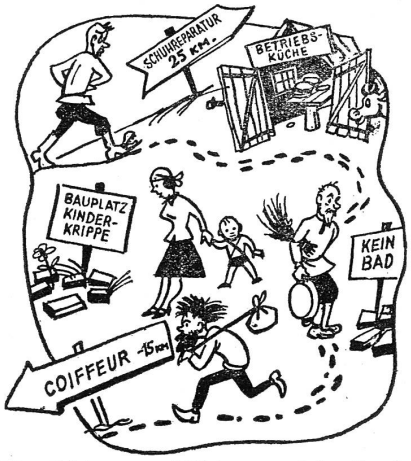
«Ja, was willst du eigentlich, Sohn, meinen Segen oder meine Wohnung?» («Ludas Matyi», Budapest.)

Höhepunkte zu verzeichnen hatten. Jetzt hat es Chruschtschew sogar aufgegeben, wieder ein Datum zu nennen (die Daten wurden zu oft verschoben), an dem die USA auf Grund der «gesetzmässigen historischen Entwicklung» eingeholt würden.

Der kommunistische Staat bleibt machtorientiert, das heisst, er richtet seine Wirtschaft nicht nach den Bedürfnissen der Bevölkerung aus, sondern nach der Stärkung des Regimes. Der Vorrang der Schwerindustrie vor der Konsumindustrie ist ein kommunistischer Grundsatz, der nach wie vor gilt. Chruschtschew selbst hat noch vergangenen Sommer vor dem Zentralkomitee seiner Partei betont, dass der Ausbau der Schwerindustrie selbstverständlich vor der Leichtindustrie komme.

Neben der Lebensmittelversorgung, die gegenwärtig nach den schlechten Ernten des letzten Jahres und den zugegebenen Fehlschlägen der Agrarwirtschaft im Mittelpunkt der Bemühungen steht, gibt es noch anderes, was verbessert werden sollte: die Belieferung mit Kleidern, Gebrauchs- oder gar Luxusgegenständen und die Dienstleistungen. Diese werden immer wieder vernachlässigt.

Ist bei uns der Handwerkermangel eine Folge von Ueberbeschäftigung und Hochkonjunktur, so ist er im Ostblock eine Folge der Regimepolitik, die ihrer planwirtschaftlichen Anlage nach für den Luxus vom Dienst am Kunden wenig Interesse hat. Reparaturen, Ausbesserungen, Instandhaltungsarbeiten sind in den Rechenschaftsberichten auf allen Stufen nur Ballast, von dem sich die Verantwortlichen möglichst freihalten wollen. In Moskau muss man vor dem Coiffeur Schlange stehen, in



Dienstleistungen und Distanzen auf dem Lande. Zeichnung von «Sowjetskie Profsojusi», der zweiwöchentlichen Zeitschrift des sowjetischen Gewerkschaftszentralrates.

Hier funktioniert die private Dienstleistung in Bierversorgung: bei der Fabrikwache nämlich. Das Schild auf der Zeichnung der sowjetischen Wirtschaftszeitung «Ekonomitscheskaja Gasjeta» erinnert übrigens daran, dass es im Ostblock bewaffnete Einheiten zur Bewachung von Industrieobjekten gibt. Eine Kontrolle untersucht in vielen Betrieben auch die heimkehrenden Arbeiter auf allfälliges Diebesgut.

Kasachstan kommt nicht viel mehr als ein Handwerker auf 5000 Einwohner, in Polen ist das Bedürfnis nach handwerklichen Dienstleistungen nur zu einem Drittel befriedigt, und in Ungarn sind Hunderte von kleineren und mittleren Ortschaften ohne Handwerker. Das sind übrigens durchaus Feststellungen der Parteipresse, die überhaupt mit der Kritik an schlechten Zuständen nicht hinter dem Berg hält. Auch unsere zum Teil recht bissigen Karikaturen belegen es. Das Regime unterdrückt solche Meinungsäusserungen keineswegs, sondern fördert

Die satirische Zeitung «Szpilki», Warschau, zum Pflichtenchaos in der Planwirtschaft: «Wie wäre es, wenn man den Musikern allen die gleichen Noten geben würde?».

sie vielmehr. (Nur in der kommunistischen Presse des Auslands sind sie unerwünscht; der «Vorwärts» etwa hat Aufnahmen von glücklichen Traktorfahrern und dergleichen zu bringen.)

Solche Beanstandungen kommen dem Regime gelegen als Ventil der öffentlichen Unzufriedenheit, als Mittel zur allgegenwärtigen Sündenbockpolitik und natürlich auch als Ansporn zur Verbesserung der Zustände. Was aber die ernste oder satirische Kritik nicht tun darf, ist eines: am System rütteln, das für diese Zustände grundsätzlich verantwortlich ist, am Kommunismus. Die geförderte Kritik ist also weitgehend Kritik am falschen Objekt, ob sie nun in den einzelnen Fällen zutreffend geisselt oder nicht.

Und in der jugoslawischen Karikatur: «Wir gehen nach dem Grundsatz: Kleider machen keine Leute!»

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, Bern • Briefadresse: Postfach 1178, Bern-Transit • Telephon: (031) 2 77 69 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Verwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • Postcheck III 24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Weltpolitische Notizen für den Unternehmer • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.